

BUND ÖSTERREICHISCHER
KUNST- UND WERKERZIEHER
LANDESGRUPPE WIEN

Prof. Mag. Wolf A. MANTLER

VON DER
»HANDARBEIT«
ZUR
WERKERZIEHUNG

SCHRIFTENREIHE DES BÖKWE, LDGR.WIEN, Nr. 4, NOV 1980

V O N D E R H A N D A R B E I T Z U R W E R K E R Z I E H U N G

Angesichts der gravierenden Änderungen, die das Unterrichtsfach Werkerziehung (WE) erfahren hat, muß jeder Vergleich mit dem früheren Fach "Handarbeit und Werkerziehung" hinken. Die Ursachen dafür liegen in einer teilweisen Verschiebung, weitgehenden Ergänzung, sowie generellen Aktualisierung der Inhalte. Die Wurzeln des Faches gehen ja in die vorindustrielle Zeit zurück - Bezugfelder waren traditionsgemäß Handwerk und Kunstgewerbe.

Die geänderte technische und soziokulturelle Situation unserer Industriegesellschaft mit den daraus resultierenden Problemen und Bedürfnissen führte daher zu einer langanhaltenden Erneuerungsdiskussion. Weder ist diese gänzlich abgeschlossen, noch fehlt es in ihr (international wie national) an gegensätzlichen Positionen.

Die Formulierung und Inkraftsetzung der neuen Lehrpläne für WE - in Volksschule, Hauptschule, Unterstufe der allgemeinbildenden höheren Schule - führte aber in Österreich zu einer gewissen Konsolidierung, sodaß es durchaus angebracht erscheint, Bilanz zu ziehen und den Standort der gegenwärtigen Werkerziehung darzustellen.

ZUR AKTUELLEN SITUATION DER WERKERZIEHUNG

Das Ergebnis dieses Neuüberdenkens ist das Bemühen, auf der Tradition aufbauend alle aktuellen Bezüge zu integrieren, ohne in einseitige Extreme zu verfallen.

Das Fach Werkerziehung an unseren Schulen der Gegenwart kann den Anspruch auf einen eminent hohen Bildungswert erheben, da

- 1) Werkerziehung besonders heute oft lebensnotwendige Einsichten und Fertigkeiten in einer idealen Symbiose von Wissen und Können vermittelt und
- 2) Werkerziehung durch seine fachspezifische, praxisorientierte Unterrichtsmethode in besonderem Maß zur Selbständigkeit erzieht.

ad 1) INHALTE DER WERKERZIEHUNG

K o g n i t i v e u n d a f f e k t i v e B e z ü g e

Die Auseinandersetzung mit formal-ästhetischen Qualitäten sowie die Ausbildung des technisch-funktionalen Denkens sind gleichbedeutende Ziele.

Bauen - Wohnen - Umweltgestaltung

- ° Konstruktionsweisen und statische Sachverhalte
- ° Bewußtmachung und Artikulation von Wohnbedürfnissen und der Kriterien für Wohnqualität
- ° Architektur als funktionales Gebilde und Ausdruck künstlerischen Gestaltungswillens
- ° Siedlungs-, Städte-, Verkehrsplanung
Landschafts-, Denkmalschutz

Soll eine Werkaufgabe diesen pädagogischen Intentionen gerecht werden, muß

- das Werkstück in der Aufgabenstellung von seiner Funktion her genau definiert sein (nicht von der Form!)
- mehrere individuelle Lösungsmöglichkeiten möglich sein
- die Hilfestellung des Lehrers nur lernorganisatorischer Natur sein (keine Arbeitsanleitung!)
- dem Schüler bewußt sein, welche Sachinhalte bei der Aufgabe erarbeitet werden sollen.

Die Möglichkeit, erlerntes Wissen an praktischen Werkaufgaben anzuwenden, zu überprüfen und durch Erfahrungen zu erweitern, bewirkt die effektivste Festigung dieses Wissens

ABGRENZUNG DER WERKERZIEHUNG

Trotz dieser Ziele und Inhalte der Werkerziehung sind Fehleinschätzungen des Faches teils durch alternative Standpunkte, teils durch unreflektiert übernommene veraltete Konzepte sowohl in der Öffentlichkeit als auch sogar bei Vertretern der Schulbehörden entstanden. Daher wird dem Fach nicht immer der Platz im Fächerkanon zugestanden, der ihm auf Grund seines Bildungswertes zusteht. Diese Situation könnte in der kommenden Phase der Schulreform zu einer existentiellen Bedrohung der Werkerziehung werden!

ABGRENZUNG DER WERKERZIEHUNG GEGEN FEHLEINSCHÄTZUNGEN

- Basteln: Bastelarbeiten werden nach genauen Arbeitsanleitungen gemacht, die eine geistige Auseinandersetzung mit dem Produkt unnötig machen. Basteln ist daher keine Arbeit im pädagogischen Sinn (3)
- Handarbeit, Handfertigkeit: begnügt sich mit der Vermittlung von handwerklichen Techniken in einem geschlechtsspezifisch tradierten Rollenbild von Mann und Frau und vermeidet kognitive Lernziele
- Werkstättenunterricht berufsbildender Schulen muß sich notwendigerweise auf die Vermittlung einschlägiger Bearbeitungsmethoden beschränken
- Erweiterter "Zeichenunterricht" in den plastisch-räumlichen Bereich: der plastisch-räumliche Bereich ist heute Teilbereich der bildnerischen Erziehung (4)

ABGRENZUNG DER WERKERZIEHUNG GEGEN ALTERNATIVE ENTWICKLUNGEN

- Ingenieurpädagogik, Techniklehre: konzentriert sich auf den technik-funktionalen Bereich
- Arbeitslehre: konzentriert sich auf die Simulierung von Produktionsverfahren in der Schule und deren gesellschaftspolitische Wirkungen

Soll eine Werkaufgabe diesen pädagogischen Intentionen gerecht werden, muß

- das Werkstück in der Aufgabenstellung von seiner Funktion her genau definiert sein (nicht von der Form!)
- mehrere individuelle Lösungsmöglichkeiten möglich sein
- die Hilfestellung des Lehrers nur lernorganisatorischer Natur sein (keine Arbeitsanleitung!)
- dem Schüler bewußt sein, welche Sachinhalte bei der Aufgabe erarbeitet werden sollen.

Die Möglichkeit, erlerntes Wissen an praktischen Werkaufgaben anzuwenden, zu überprüfen und durch Erfahrungen zu erweitern, bewirkt die effektivste Festigung dieses Wissens

ABGRENZUNG DER WERKERZIEHUNG

Trotz dieser Ziele und Inhalte der Werkerziehung sind Fehleinschätzungen des Faches teils durch alternative Standpunkte, teils durch unreflektiert übernommene veraltete Konzepte sowohl in der Öffentlichkeit als auch sogar bei Vertretern der Schulbehörden entstanden. Daher wird dem Fach nicht immer der Platz im Fächerkanon zugestanden, der ihm auf Grund seines Bildungswertes zusteht. Diese Situation könnte in der kommenden Phase der Schulreform zu einer existentiellen Bedrohung der Werkerziehung werden!

ABGRENZUNG DER WERKERZIEHUNG GEGEN FEHLEINSCHÄTZUNGEN

- Basteln: Bastelarbeiten werden nach genauen Arbeitsanleitungen gemacht, die eine geistige Auseinandersetzung mit dem Produkt unnötig machen. Basteln ist daher keine Arbeit im pädagogischen Sinn (3)
- Handarbeit, Handfertigkeit: begnügt sich mit der Vermittlung von handwerklichen Techniken in einem geschlechtsspezifisch tradierten Rollenbild von Mann und Frau und vermeidet kognitive Lernziele
- Werkstättenunterricht berufsbildender Schulen muß sich notwendigerweise auf die Vermittlung einschlägiger Bearbeitungsmethoden beschränken
- Erweiterter "Zeichenunterricht" in den plastisch-räumlichen Bereich: der plastisch-räumliche Bereich ist heute Teilbereich der bildnerischen Erziehung (4)

ABGRENZUNG DER WERKERZIEHUNG GEGEN ALTERNATIVE ENTWICKLUNGEN

- Ingenieurpädagogik, Techniklehre: konzentriert sich auf den technik-funktionalen Bereich
- Arbeitslehre: konzentriert sich auf die Simulierung von Produktionsverfahren in der Schule und deren gesellschaftspolitische Wirkungen

ABGRENZUNG DER WERKERZIEHUNG GEGEN TEXTILES GESTALTEN (WERKERZIEHUNG FÜR MÄDCHEN)

Solange der Werkunterricht als geschlechtsspezifischer "Handarbeitsunterricht" aufgefaßt wurde, konnte man im textilen Bereich ein "weibliches Pendant" zu den "männlichen Arbeiten" sehen. Durch das veränderte Rollenbild von Mann und Frau wäre jedoch ein koedukativer Unterricht in diesen Fächern höchst notwendig. Allerdings darf das nicht durch ein Zusammenziehen der Fächer Werkerziehung für Knaben und Werkerziehung für Mädchen (wie sie an den Schulen noch immer heißen) zu einem Fach geschehen, da bei der Fülle der Bezugfelder der Fächer ein Zusammenziehen ohne Aufgabe wichtiger Lehrinhalte nicht möglich ist. Ein Herabsinken des Niveaus zu einem geistlosen Bastelunterricht wäre dadurch kaum vermeidbar! Nicht umsonst werden diese beiden Fächer an den Hochschulen als zwei getrennte Studienrichtungen "Werkerziehung" und "Textiles Gestalten" geführt, da sie sich schon längst zu eigenständigen Fächern entwickelt haben, die einander nicht ersetzen können (5).

Die parallele Führung von zwei eigenständigen Fächern "Werkerziehung" und "Textiles Gestalten" sowohl für Mädchen als auch für Knaben an allen Schultypen wäre durch die Lebensnähe der Inhalte vom pädagogischen Standpunkt aus sicher im Interesse der Schüler!

- (1) vgl. W. Klafki, Erziehungswissenschaft 3
 - (2) Das je erreichte Niveau von Wissen und Haltung (M. Heitger)
 - (3) vgl. Kerschensteiner, Die Arbeitsschule
 - (4) vgl. E. Skricka, Vom Zeichenunterricht zur Bildnerischen Erziehung, Schriftenreihe d. BÜKWE/Ldgr. Wien Nr. 1
 - (5) vgl. F. Grünke, Von der Handarbeit zum Textilen Gestalten, Schriftenreihe des BÜKWE/Ldgr. Wien Nr. 5
-